

Senioren Europameisterschaft in Podcetrtek, Slowenien vom 18.-24. September 2016

Bericht von Fränzi Striebel, Daniel Günter

Ein grosser Hotel- und Appartement-Komplex inklusive Wellnessbereich in der Therme Olimia. Das „Dorf“ Lipa war unser Zuhause, die Halle keine fünf Minuten zu Fuss entfernt. Das Essen war, je nach dem wo man gespiesen hat, mehr oder weniger gut. Der hochgelobte Wein mundete uns aber weniger, dafür das Bier umso mehr.



Bild von links nach rechts letzte Reihe: Paul Dodd, Silvia Lüthi Tripet, Rémy Matthey de l'Etang, Oliver Colin, Adrian Schütz, David Perret, Daniel Günter, Jean-Charles Bossens, Kieng Khau, Ruedi Schläpfer. Mittlere Reihe: Pesche Fuchs, Daniel Cattin, Rahel Spörri, Bettina Villars, Fränzi Striebel, Rita Trottmann, Joëlle Varrin-Farine, Hubi Müller, Lene Schelbert, Pascal Domeniconi, Fototrasherin, Dofi von Weissenfluh. Vorne: Philipp Kurz, Rahela Syed, Walter Stuber, Markus Arnet

Eine Woche, die uns allen gut in Erinnerung bleiben wird, vor allem aber wohl Bettina Villars und Oliver Colin. Bettina, erreichte im Einzel (S 50) das Halbfinale, wurde dann aber leider von der Nummer 1 gesetzten Dänin gestoppt (21:12, 21:19). Olivers Erfolg kam von Her(t)zen. Mit seinem finnischen Partner Jesper von Herten erreichte er das Halbfinale im Herrendoppel (S35). Leider trafen sie dann auf die Nummer 2 Gesetzten aus Deutschland (21:16, 21:7).



Natürlich wuchsen auch andere über ihre Leistungsfähigkeit hinaus. Leider hatten wir auch Verletzungen zu beklagen. Markus Arnet musste nach seinem Sieg im Einzel Forfait geben. Auch Adrian Schütz hat sich verletzt, spielte trotz blutender Kopfwunde aber tapfer weiter.

Die schweizer Delegation konnte in 13 der 24 vertretenen Disziplinen (von S35 bis S55) mindestens die erste Runde gewinnen. Dies war wohl eine der erfolgreichsten Europameisterschaft seit langem. Weitere Höhepunkte der Woche waren unsere gemeinsamen Essen, Jass-Sessions, die Witze und spezielle Feierlichkeiten. Nach dem 25-Jahr-Jubiläum von David Perret und Kieng Khauv als gemeinsame Doppelpartner, konnten wir noch auf Philipp Kurz' Geburtstag anstossen.

Typisch für die Schweiz war die gelungene Kommunikation in „Frallemand“, vorallem per WhatsApp (Achtung: Je älter, desto höher die Suchtgefahr!), falls das Wifi nicht wieder einmal ausgestiegen war. Wir haben uns auch sehr bemüht, die internationalen Beziehungen zu festigen. Die diversen Partner kamen aus: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Griechenland, Holland und Österreich.



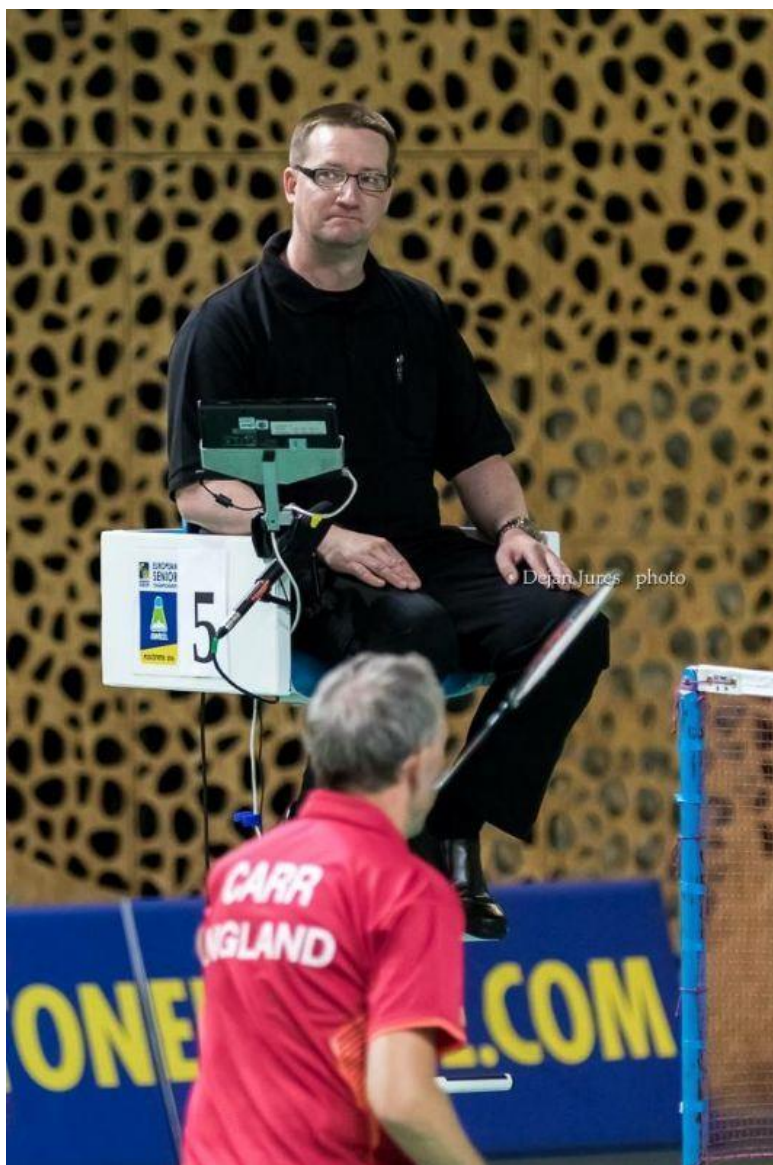
Wir hatten eine grossartige Zeit! Danke an alle Coachs, Fans, Kuhglocken- und Fahnen-schwinger, dem Schweizer Badmintonverband für die Unterstützung. Vor allem ein grosser Dank an unsere Teamchefin Silvia, die alles wunderbar organisiert hat.

Die Senioren-EM aus Schiedsrichter-Sicht

Bericht von Urs Ammann, Foto: Dejan Jures

Bereits im Flieger nach Zagreb traf ich einen Teil der Schweizer Delegation. Die Vorfreude bei den Spielern war greifbar. Von Zagreb aus ging es mit dem Bus knapp eineinhalb Stunden in Richtung Podcetrtek (SLO), wo ich mir mit meinem englischen Schiedsrichterkollegen David Evans ein Doppelzimmer teilte. Nach einem ersten Augenschein der Anlage freute ich mich bereits darauf, das riesige Spa zu testen.

Am Abend vor Turnierbeginn trafen sich die 31 Schiedsrichter mit den vier Referees, sowie drei Assessoren von Badminton Europe zum Briefing. Zusammen mit 15 anderen Kandidaten absolvierte ich anlässlich der Senioren-EM mein Assessment zum Badminton Europe Accredited Umpire.



Eine Senioren-EM ist ein Grossanlass - hier ein paar Zahlen zur Verdeutlichung: Über 1000 Spielerinnen und Spieler absolvierten eine unglaubliche Anzahl von 1332 Spielen! Ich selbst war insgesamt 92 Mal im Einsatz, davon 47 Mal als Schieds- und 45 Mal als Aufschlagrichter. Rechnet man mit einer durchschnittlichen Spielzeit von 30 Minuten

(Sammeln beim Meetingpoint, auf und wieder vom Feld gehen), ergibt das ca. 46 Stunden Einsatzzeit.

Bei diversen Einsätzen in den ersten Tagen durfte ich auch Spiele mit Schweizer Beteiligung schiedsen. Ab Freitag (Viertelfinals) wurde dem Neutralitätsaspekt Rechnung getragen. Zu einem früheren Zeitpunkt wäre dies bei der Menge an Spielen gar nicht möglich gewesen. Bei jedem Spiel des Turniers waren 2 Linienrichter im Einsatz. Die Linienrichter setzten sich aus Junioren der lokalen Clubs, sowie einer Gruppe von international erfahrenen Linienrichtern, wie unserer Yvonne Pedersen, zusammen. Die Zusammenarbeit war sehr angenehm, auch wenn der eine oder andere Junior ab und an eine zusätzliche Instruktion benötigte.

Wir arbeiteten von Sonntag bis Donnerstag in 3-er Gruppen auf dem gleichen Court. Jeden Tag wurden die Gruppen neu zusammengesetzt und ein anderer Court zugeteilt. Der eine oder die andere stiess damit der Zeit an die Grenze der Belastbarkeit. Immer im Turnus Aufschlagrichter – Schiedsrichter - Pause arbeiteten wir von 9 Uhr bis 22 Uhr durch. Mittag- und Abendessen mussten in den Pausen reingequetscht werden. Das Essen, eine meines Erachtens gute und reichhaltige Auswahl, mochte ich sehr - ich freute mich jeweils am meisten auf die Suppe!

Die Schiedsrichter im Assessment standen ziemlich unter Druck. Die Assessoren machten es sich jeweils auf einem Stuhl direkt hinter dem Linienrichter gemütlich und notierten während der Spiele fleissig mit. Ich hoffte, dass das Positive bei mir überwog. Am Anfang war ich schon nervös, wenn ich einen der Assessoren auf meinem Court erspähte, das legte sich jedoch schnell.

Seniorenspiele zu schiedsen war eine komplett neue Erfahrung für mich. Einerseits erstaunlich, mit welcher Kadenz sich die S35 und S40 auf dem Platz bewegten, andererseits ebenfalls unglaublich beeindruckend, was die Protagonisten der S65 und S70 auf den Court zauberten. Alle Achtung und allerhöchsten Respekt davor! Ich habe viele wunderbare Momente und Emotionen erleben dürfen, welche mir in bester Erinnerung bleiben werden.

Mittwochnachmittag standen keine Einsätze an, sodass genügend Zeit war für einen entspannten Aufenthalt im Spa, den ich in vollen Zügen genoss und nach dreieinhalb Tagen ohne Pause nötig hatte. So konnte ich Kraft für die zweite Hälfte der Woche tanken.

Freitagabend war die Players and Officials Party im grossen Zelt vor der Halle, wo wir jeweils auch die Mahlzeiten einnahmen. Es war ein lustiges, fröhliches Miteinander mit viel slowenischem Essen, Musik und Tanz. – und sogar ich als bekennender Nichttänzer liess mich von der Hallenspeakerin zu einem Walzer überreden. Die Slowenen sind herzliche, freundliche Menschen. Wir hatten viele tolle Momente zusammen und fühlten uns sehr willkommen. Apropos herzlich. Ich schätzte den Austausch mit den Schweizern sehr, ab und an bot sich die Gelegenheit für einen gemeinsamen Schwatz. Die Stimmung im Schweizer Team nahm ich als grandios wahr und das Kuhglockengebimmel war in der Halle nicht zu überhören!

Nachdem Bettina Villars und Oliver Colin sich über die Bronzemedaille freuen durften, standen für mich am Samstag noch zwei Finalspiele an. Ich durfte das Herreneinzel S40 schiedsen und war Aufschlagrichter im Herreneinzel S35. Dabei waren noch einmal

grosse Emotionen angesagt: Die überwältigende Freude bei den Siegern, die faire Gratulation der Runner-ups, ein letzter Handshake mit den Offiziellen.

Eine fantastische Woche neigte sich dem Ende zu. Wie gut der Zusammenhalt unter uns Schiedsrichtern ist, zeigte sich in innigen Umarmungen und vielen kullernden Abschiedstränen. Am Sonntag standen eine Wanderung und ein neuerlicher Spa-Besuch (ich könnte mich daran gewöhnen) auf dem Programm. Am Montag war Sightseeing mit Yvonne in Zagreb angesagt. Somit kehrte ich müde, ausgepowert, aber doch sehr glücklich in die Schweiz zurück, zudem ich das Assessment erfolgreich bestanden habe.

Bis bald auf dem Badmintoncourt!

Urs Ammann